

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Sanftmütig:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.30 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich halbjährlich 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Inserate werden die Tagespreise mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138. Dresden, Montag den 17. Juni 1918. 29. Jahrg.

Eine Rede Wilhelms II. — Oesterreichisch-ungarischer Vorstoß an Piave und Brenta. — Ministerkrisis in Bulgarien.

Der Götzendienst des Geldes.

Wilhelm II. hat am 16. Juni sein 30jähriges Regierungsjubiläum gefeiert. Er wollte an diesem Tage im Großen Hauptquartier, wo der Generalstabschef eine Ansprache an den Kaiser hielt. In einer Antwort auf die Gedenkreden würdigte Wilhelm II. die große Bedeutung Hindenburgs und seines Mitarbeiters Ludendorff für das deutsche Volk. Dann führte er unter anderem folgendes aus:

Das deutsche Volk ist beim Ausbruch des Krieges sich nicht darüber klar gewesen, was dieser Krieg bedeuten wird. Ich würde es ganz genau; deswegen hat mich auch der erste Ausbruch der Verwirrung nicht getauscht oder irgendwie in meinen Sinnen und Erwartungen eine Störung hervorbringen können. Ich wußte ganz genau, um was es sich handelte, denn der Weltkrieg bedeutete einen Weltkampf, ob gewollt oder nicht. Ich konnte sich nicht um einen strategischen Feldzug, es handelte sich um den Kampf um zwei Weltanschauungen. Entweder soll die preußisch-deutsch-germanische Weltanschauung — Recht, Freiheit, Ehre und Ehre — in Ehre bleiben, oder die angelsächsische, das bedeutet: dem Götzendienste des Geldes verfallen. Die Völker der Welt arbeiten als Sklaven für die angelsächsische Herrschaft, die sie unterjocht. Diese beiden Anschauungen stehen einander gegenüber, und das muß die eine unbedingt überwinden; und das geht nicht in Tagen und Wochen, auch nicht in einem Jahre.

Von Wilhelm II. haben wir schon oft Ausführungen gehört, die davon zeugen, daß sich die Welt in seinen Augen anders eigenartig malt. Das ist ja schon an sich bei einem Kommanden verständlich, da ihm die Dinge von seiner Umgebung selten ungeschminkt gezeigt werden, und dazu kommt, daß Wilhelm von jeher die Meinung hatte, die Welt durch die romantische Brille zu sehen. Für Wilhelm II. ist der Krieg eine Auseinandersetzung zwischen der preußisch-deutsch-germanischen Weltanschauung auf der einen und der angelsächsischen Weltanschauung auf der anderen Seite. Diese beiden Anschauungen stehen einander gegenüber, und das muß die eine unbedingt überwinden; und das geht nicht in Tagen und Wochen, auch nicht in einem Jahre. Wir wissen, daß zwischen England und Deutschland bestehende wirtschaftliche und politische Gegensätze vorhanden sind und daß es sich auch für Deutschland bei dem Kriege um wichtige materielle Dinge handelt. Wir brauchen nicht das ganze Geld der Vaterlandsleute, um uns klar darüber zu machen, daß eine Niederlage Deutschlands auch für die breiten Massen des deutschen Volkes die schwersten wirtschaftlichen Nachteile im Gefolge hätte, wenn auch das deutsche Volk nicht an Erzählungen jener Herren zu glauben braucht die ihm vorgesprochen werden, jeder Friede, der nicht nach alldeutschen, imperialistischen Wünschen ausfällt, wäre ein Hungerfriede, der das deutsche Volk der Verelendung ausliefern würde. Gerade die Leute, die gern von sich behaupten, daß sie den echt preußisch-deutschen Geist in Erbpacht genommen haben, machen sich keinen Scheiß daraus, daß sie sich von einem erfolgreichem Ausgang des Krieges wirtschaftliche Vorteile versprechen. Wir können daher nicht finden, daß es mit den Kriegszielen, die Deutschland von diesen Kreisen verkörpert werden, viel anders bestellt ist, wie mit den Kriegszielen der in England existierenden Schicht, die sich auch von einem erfolgreichem Ausgang des Krieges neben einem politischen Machtzuwachs wirtschaftliche Vorteile verspricht. Auch im Innern haben wir von dem, was Wilhelm II. die preußisch-deutsch-germanische Weltanschauung nennt, leider wenig zu hören bekommen.

Wir sehen, daß sich viele Volksgenossen sehr wenig um Recht, Ehre, Macht, Ehre und andere schöne Dinge scheren. Sie leben lieber hergegangen als jetzt während des Krieges, und gewisse Kreise des Volkes lassen sich vor allem von dem Ehrgeiz leiten, daß im Kriege „Verbienet“ noch größer werden werden als sonst. Agrarier und Kapitalisten denken jede passende Gelegenheit, um den Staat in den Dienst ihrer Erwerbinteressen zu stellen, und andere Kreise im Dreiklassenhaus leugnen es gar nicht, daß sie sich besonders deswegen so energisch gegen das von Wilhelm II. versprochene gleiche Wahlrecht sträuben, weil sie wissen, daß im Interesse der Allgemeinheit allzu tief in ihren Geldbeutel eingegriffen werden könnte, während die verschiedenen Klassen Großbritanniens sich immerhin mit Wohlhabenden gebrauchten Steueropfer erheblich überziehen. Und was die Unterjochung fremder Völker angeht, so wissen wir, daß auch in Deutschland viele sehr einflussreiche Kreise durchaus nicht der Meinung sind, daß so etwas in Widerspruch mit dem Recht, was sie für die echt preußisch-deutsch-germanische Weltanschauung halten. Wenn man nicht gerade sämtliche Völker der Welt unterjochen wollen, läßt sich das sicher nicht an ihrer Arbeitskraft, sondern nur daran, daß sie sich mit solchen Wünschen allzu lächerlich machen können. Die Massen des deutschen Volkes sind sich klar

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

wth. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Nege Gefandungsstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von Sporn und beiderseits der Somme lebte die Gefandungsstätigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:
Auf dem Kampffeld südwestlich von Ronen nahm die Artilleriestärke am Abend an Stärke zu. Zwischen Durcq und Marne machten wir bei örtlichen Unternehmungen 120 Gefangene. Die Gefandungsstätigkeit auf unserem Vorstoß zwischen Montbrier und Ronen hat sich von 150 auf mehr als 300, dabei schweres Material, erhöht. Die Deute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe Gallwitz:
Zwischen Maas und Mosel sagten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von Kiran Verluste zu und verstärkten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:
Erfandungsstätigkeiten hielten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

Western wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Besatzungsmitglieder zum Abbruch gebracht.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

darüber, daß sie in ihrem eigenen Interesse alles aufzubieten müssen, um eine Niederlage Deutschlands zu vermeiden, aber sie vermögen nicht, in England ein schwarzes Ungeheuer und in Deutschland eine hehre Lichtgestalt zu sehen. Sie wissen, daß sie es mit zwei kapitalistischen Ländern zu tun haben, deren herrschende Klassen eifrig bestrebt sind, möglichst viel irdischen Reichtum einzuhelfen, und daß hier wie dort der Götzendienst des Geldes herrscht. Nicht der Sieg des einen oder des anderen Landes kann diesem Götzendienste ein Ende machen, sondern nur die Befreiung der Völker von den Fesseln des Kapitalismus!

Dimission des Kabinetts Radoslawow.

Sofia, 16. Juni. Der Ministerpräsident Radoslawow hat dem König die Dimission des Kabinetts angetragen. Der König hat die Dimission angenommen und die Minister beauftragt, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen.

Eine Konferenz der neutralen und ententistischen Sozialisten.

Haag, 15. Juni. Ein Vertreter des Korrespondenzbureaus hatte eine Unterredung mit Troelstra, der ihm mitteilte, er hoffe, daß die englische Regierung ihm einen Vorschlag ausfertigen werde. Ueber die Konferenz der englischen Arbeiterpartei, die am 26. Juni beginnt, sagte er, diese werde nicht nur über die internationale Lage im allgemeinen beraten, sondern auch über die Durchführung einer selbstständigen sozialistischen Politik in den verschiedenen Ländern, was auf eine Kündigung des Vorkriegsstatus auch in den kriegführenden Ländern hinauslaufen würde.

Besprechung Troelstras mit den Sozialisten der Mittelmächte.

Wien, 15. Juni. Die sozialdemokratische Korrespondenz meldet: Der Vorsitzende des Internationalen Sozialistischen Komitees Troelstra wird gelegentlich des für den 28. Juni einberufenen Kongresses der englischen Arbeiterpartei mit Sozialisten der Entente eine Konferenz halten. Um vor seiner Abreise mit den sozialistischen Parteien der Mittelmächte Rücksprache zu nehmen, hat er diese zu einer Besprechung nach dem Haag geben. Die Parteiverretter der deutschen Sozialdemokratie Oesterreichs bestateten die Einladung Folge zu leisten. Die mit der Vertretung betrauten Abgeordneten Zeig und Glöckner reisen morgen ab.

Kämpfe in Italien.

wth. Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Gestern früh griffen an der Piave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artillerie-Massenfeuer die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Caviglioglio erzwang sich an zahlreichen Stellen den Weg über die hochgelegene Piave. Die Korps des Generalobersten Baur nahmen nach Niederlagen erhaltener Gegenwehr San Tommaso di Piave und beiderseits der Bahn Cervo-Trento in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Krieger Josef bemächtigten sich überraschend der Verteidigungsanlagen am Ufer des Ronco und drangen in dieses Höhenland ein. Der General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde beim Uebergang seines Korps durch eine Granate verundet.

Die Zahl der an der Piave erbeuteten Gefangenen beträgt 10 000. An erbeuteten Geschützen sind bisher 60 gemeldet. Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starke feindliche Widerstand brechend und alle Hindernisse des feindlichen, waldreichen Gebirges überwindend, stießen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene in unsere Hand fielen. Die damit gewonnenen Gebiete vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten. Ostlich der Brenta mußte der Berg Karawitz vorübergeben, durch flackerndes Geschützfeuer unterhaltenen Gegenangriffen des Feindes wieder freigegeben werden. Infolge der Italiener an den Nordhängen des Grappa vergebens gegen uns dort in seinen ersten Ansturm festgehaltenen Divisionen vorrückte.

In den Waldzonen der Eben Gemeluden trafen unsere Regimenter auf eine von den Verbündeten schon in den Vorjahren vorbereitete Angriffsgruppe, vor deren Gegenstoß ein Teil der eroberten Gebiete wieder geräumt wurde.

Bei Niba im Walschitz des Majors Czajkowsky Maximilian entziffen wir den Italienern den Toffo Alto.

Im Abenteuergelände erlitten bewährte Hochgebirgsbataillone den Gorno di Canena, wobei 100 Gefangene und drei feindliche Geschütze erbeutet wurden.

In Udine wurde am 14. Juni, abends, ein neuerlicher Angriff der Franzosen im Tello-Tale abgebrochen.

Der Chef des Generalstabs.

Orlando über die österreichische Offensive.

Rom, 16. Juni. Nach einer Sternsitzung widerlegte der Ministerpräsident Orlando in der Kammer die feindliche Offiziere und erzielte wiederholten Beifall mit der Feststellung, daß der solchen plötzlichen Unternehmungen eigene Ansehensverlust nicht in dem gewohnten Umfang eintritt, sei und nur die erste Verteidigungslinie in Mitleidenschaft gezogen habe, und daß die Haltung der Armeen jedes Vertrauen rechtfertige.

Ein neuer erfolgreicher Schlag der Agrarier.

Seit Monaten ist in der agrarischen Presse eine sehr lebhaft bewegte Bewegung bemerkbar, die auf eine planmäßige Erhöhung der Preise für alle landwirtschaftlichen Produkte hinausgeht und eine Aenderung des Systems der öffentlichen Bewirtschaftung propagiert mit dem ausgesprochenen Zweck, mindestens für einen erheblichen Teil der Produktion wieder die freie Preisbestimmung zu erlangen.

Der erste Vorstoß hat bereits einen recht beachtlichen Erfolg aufzuweisen. Man schreibt uns dazu aus dem Reichstag: In der Reichstagskommission für Ernährungsfragen ist vom Kriegsernährungsamt mitgeteilt worden, daß die Abfindung besteht, die Preise für Weizen und Roggen um 35 M. und für Hafer und Gerste um 30 M. die Tonne zu erhöhen. Die im vorigen Jahre und im Frühjahr dieses Jahres gewährte Zuschussprämie von 60 M. soll für alle Getreidearten zu Beginn der Ernte auf 120 M. hinausgesetzt werden und dann sinken bis zu 20 M. im Oktober. Die Frühfruchtprämie soll wieder von der Reichskasse getragen werden, so daß für die Verbraucher die Preisermäßigung von 35 M. pro Tonne bei der Brotpreisbestimmung in Frage kommt. Es würde somit eine Brotpreisermäßigung von 5 Pf. pro Pfund eintreten müssen. Da nun Hafer und Gerste ebenfalls um 30 M. pro Tonne steigen, wird für die städtischen Verbraucher auch der Preis für Nahrungsmittel erhöht werden. Die weitere Folge wird wohl eine Herabsetzung der Milch- und Butterpreise und nicht zuletzt der Viehpreise sein. Für Schweine ist bereits die Preisermäßigung auf ungefähr 130 M. pro Zentner herbeigeführt. Diese Preisermäßigung für Schweine wird allerdings mehr mit dem hohen Stand der Ferkelpreise begründet, die ja in einer wüsten Weise bis auf 150 M. pro Stück und darüber hinaufgetrieben wurden.

Die Landwirte klagen zwar über diese unterschätzten Preise, aber ihre Verlierer haben sich nur vereinzelt zu dem Verlangen einer Nachbesserung bekümmert, man war sehr befriedigt, daß die Fäden bei diesen glänzenden Geldwerten

en
el
er u. 2.
[B 378]
ell.
Moerwin
Konzept
zhaus
Bösnitz
lichster
Spitzen
riete, zerlegt
m, Schmal
Zelle: keine ab
erbrecht
a noch nur
Stempel
Nr. 13.
Zeuge
Uhrmacher
Geldwechsler
Gravierer
Eisler
Zingler
Karmeliter
Büro
Maurer
Glaser
Gürtel
Buchdrucker
Tage
Sailer
am 1. Ueber